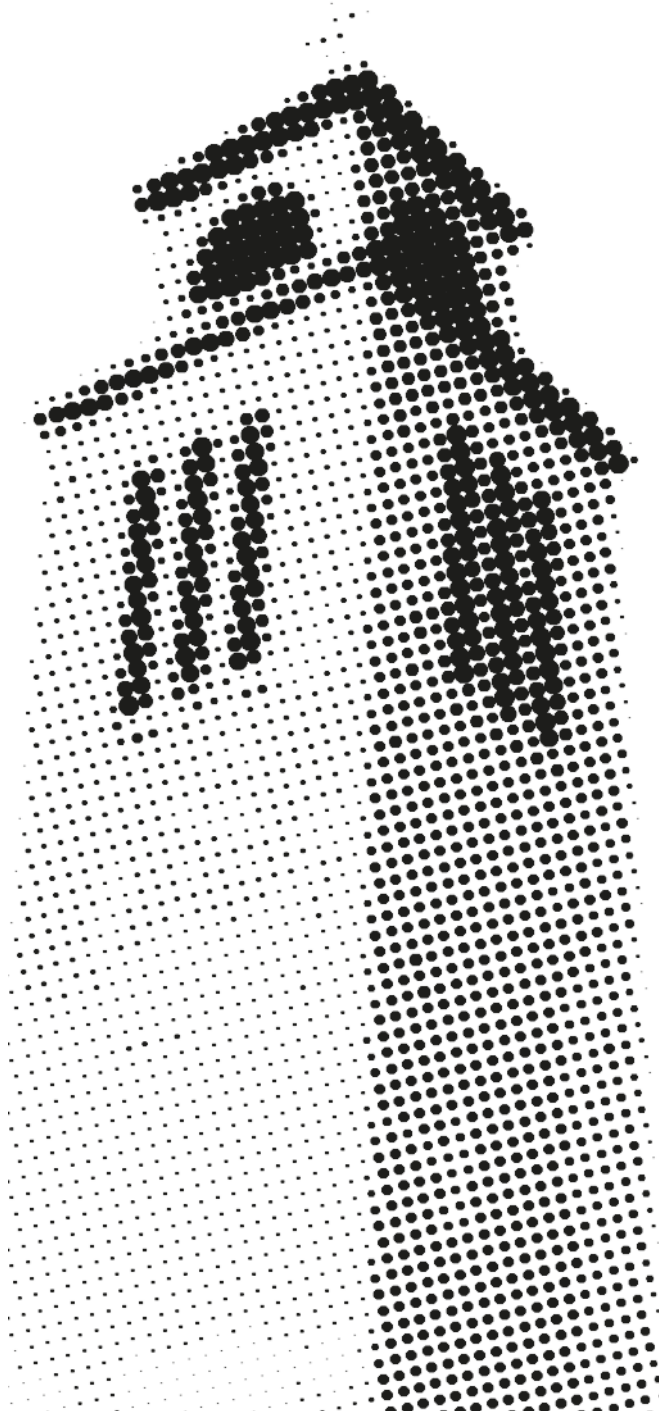


chileturm

Religion & Humor

Pfarrei st. Marien 1/2016



Römerstrasse 105, 8404 Winterthur
 Telefon 052 245 03 70, Fax 052 245 03 71
 stmarien@kath-winterthur.ch
 www.stmarien.ch



Redaktionsteam der aktuellen Ausgabe:

Claudia Gabriel, Pia Plaz, Michael Weisschar

Für Beiträge danken wir:

Silvia Di Lazzaro-Ritsch, Hugo Gehring, Ingrid und Charly Henry, Eric Jankovsky, Verena Meyboom, Silvia Patscheider, Stefanie Randon, Vangie Vettiger, Thomas Winter, Sibylle Zambon-Akeret

Druck und Versand:

Sailer Druck Medien GmbH, Thurgauerstrasse 2, Winterthur

Redaktionsschluss	erscheint Ende
24. Januar	Februar
17. April	Mai
03. Juli	August
28. Oktober	November

Der Chileturm erscheint vierteljährlich und geht an alle Mitglieder der Pfarrei St. Marien Oberwinterthur.



Schwerer Abschied

Am Sonntag, 6. März, findet unsere Pfarreierversammlung statt. Obwohl es die Traktanden (die Sie auch in diesem Heft finden) nicht ahnen lassen: Es wird eine besondere Pfarreierversammlung sein. Denn den Pfarreirat, wie wir ihn jetzt seit 10 Jahren geniessen durften, wird es so nicht mehr geben. Der wichtigste Grund dafür ist, dass in den Statuten unseres Pfarreirates eine Amtszeitbeschränkung steht und dass darum fast die Hälfte der zu Wählenden nicht mehr antreten

darf. Aus diesem Grund haben dann weitere langjährige Pfarreiräte ihren Rücktritt eingereicht, sodass man wirklich sagen kann: Am 6. März geht eine Ära in der Pfarrei St. Marien zu Ende.

Es war eine tolle Zeit zwischen Herbst 2005 und Winter 2016. Ich weiss gar nicht mehr, wie viele Projekte in dieser Zeit realisiert wurden; ich weiss nur noch, dass dies unserer Pfarrei sehr gut getan hat und dass wir nur darum keinen Vergleich mit irgend einer anderen Pfarrei scheuen müssen. Dafür müssen wir dankbar sein und darum ist es auch ein schwerer Abschied, der uns am 6. März bevorsteht. Auf jeden Fall aber überwiegt die Dankbarkeit, und wenn auch Sie den Wunsch haben, dem scheidenden Pfarreirat zu danken – bei der Pfarreierversammlung haben Sie die Gelegenheit dazu. Also reservieren Sie sich dieses Datum schon mal.

Wie alles im Leben hat auch diese erfolgreiche Zeit eine dunkle Seite: Je erfolgreicher der Pfarreirat gearbeitet hat, umso schwieriger wurde es, neue Mitglieder für den Pfarreirat zu finden. Am Schluss haben wir es ganz aufgegeben, so sind wir von Jahr zu Jahr ein Stück kleiner geworden. Und jetzt ist es soweit, dass die verbleibenden Mitglieder allein keinen ganzen Pfarreirat mehr abgeben.

Darum ist es recht wahrscheinlich, dass wir nach dem 6. März eine Übergangslösung haben werden. Ein kleines Gremium wird die wichtigsten Aufgaben des Pfarreirates übernehmen und die Zeit überbrücken, bis genug neue Leute das Bedürfnis verspüren, mal wieder grössere neue Dinge in der Pfarrei anzupacken. Und diese neuen Leute können dann unbeschwert von den grossen Spuren des vergangenen Jahrzehnts ihrer eigenen Spur folgen und St. Marien wieder neu prägen. Wenn man an den heiligen Geist glaubt, hat man eigentlich keine Zweifel, dass es genauso kommen wird.

Bleibt noch mein persönlicher Dank: In den Monaten, bevor dieser Pfarreirat gewählt wurde, ging es mir nicht so gut und meine Zukunft innerhalb der

Pfarrei war offen. Schon nach der ersten gemeinsamen Retraite in Fischingen wusste ich aber: Mit diesen Menschen kann man ganz viel erreichen. Und es wird auch immer einen Platz haben, wo ich mich einbringen kann – mit all meinen Stärken und Schwächen. So bin ich um jedes dieser 10 Jahre froh, mit all diesen Menschen (auch denen, die schon vor längerer Zeit den Austritt aus dem Pfarreirat gegeben haben) unterwegs gewesen zu sein. Ich hatte immer das Gefühl, gut begleitet und auch von Gott getragen zu sein. Und dafür kann man nur von innen heraus dankbar sein.

Michael Weissnar-Aeschlimann, Gemeindeleiter

DANKESCHÖN

Ein herzliches Dankeschön an alle Spenderinnen und Spender, die unseren Chileturm aufgrund unseres Aufrufs in der Winterausgabe mit einer Einzahlung unterstützt haben oder noch unterstützen werden!



Palmsonntag

Am Palmsonntag, 20. März singt der Kinderchor, begleitet vom Kinderensemble, im Sonntagsgottesdienst unter der Leitung von Igor Retnev und Maria Reichmuth.

Der Kinderchor probt am Mittwoch, 9. März, von 16.00 bis 17.00 Uhr, und am Mittwoch 16. März von 16.30 bis 17.30 Uhr.

Ensembleprobe am Mittwoch, 9. März und Mittwoch 16. März, jeweils von 17.00 bis 18.00 Uhr.

Alle Kinder von der 1. bis 6. Klasse sind zum Mitsingen herzlich eingeladen!

Wir freuen uns auf alle Kinder und Erwachsenen, die im Ensemble spielen möchten und ein Instrument beherrschen.

Anmeldung beim Sekretariat oder bei Igor Retnev, Kirchenmusiker (retnev@bluewin.ch, Tel. 0763253474)

Pfarreiversammlung St. Marien 2016

Der Pfarreirat St. Marien lädt alle Pfarreiangehörigen zur Pfarreiversammlung ein: 06. März 2015 um 11.15 Uhr im Saal des KiBeZ (Kirchliches Begegnungszentrum).

Traktandenliste:

Begrüssung

Wahl der Stimmzähler

Protokoll der Pfarreiversammlung vom 22. März 2015 (wurde im Schaukasten aufgehängt und kann im Pfarreisekretariat eingesehen werden)

Berichte aus der Pfarrei:

Pfarreirat

Seelsorgeteam

Jahresrechnung / Revisorenbericht

Abnahme der Jahresrechnung

Die Pfarrei im Dialog

St. Marien – Anhaltspunkt

Resultate Sprech!Platz St. Marien

Wahlen

Wahl der Mitglieder des Pfarreirates

Wahl des Kassiers

Wahl von 2 Revisoren

Ehrungen und Verabschiedungen

Anträge

Verschiedenes

Schlusswort des Gemeindeleiters

Anträge bitte schriftlich einreichen bis **1. März 2016** an Sekretariat Pfarrei St. Marien, zuhänden Thomas Winter, Römerstrasse 105, 8404 Winterthur.

Anschliessend findet ein gemeinsames Mittagessen statt. **Wir freuen uns, wenn Sie uns mit feinen Kuchen, Torten, Crèmes etc. für das Dessertbuffet unterstützen.**

Thomas Winter

Erlebnistag

Für alle, die den Erlebnistag 2015 vermisst haben, hier eine erfreuliche Nachricht: Der Erlebnistag findet am **25. September 2016** wieder statt. Wir haben uns schon ein spannendes Programm für Gross und Klein überlegt und hoffen natürlich, dass Ihr und Sie alle dabei sein könnt!

Die Arbeitsgruppe Familien und Generationen

Die besten Waffeln!

Der Pfarreirat lancierte die Teilnahme am 1. Weihnachtsmarkt Oberi und wurde von Vereinen und Gruppierungen tatkräftig unterstützt.

Die festlich geschmückten Marktstände mit Lichterketten und rot-weiss-gestreiften Dächern, der Duft von Marroni und Glühwein, Drehorgelklänge und der festlich leuchtende Weihnachtsbaum auf dem Dorfplatz von Oberi verbreiteten eine gemütliche und vorweihnachtliche Stimmung. Klein und im familiären Rahmen fand dieser zum ersten Mal vom Ortsverein organisierte Weihnachtsmarkt am Samstag vor dem zweiten Advent statt.



Unser Stand am Weihnachtsmarkt

Beim Bummel über den Weihnachtsmarkt konnten die Besucherinnen und Besucher eine faszinierende Geschenkauswahl entdecken: wunderschöne Arbeiten aus Massivholz, modischer Steinschmuck, Stofftaschen, flauschig warme Stricksachen, Keramik in kräftig leuchtenden Farben, Blumen und weihnachtliche Gestecke oder Feines für den Gau-

men. Man konnte sich von kulinarischen Köstlichkeiten verwöhnen lassen oder bei einem Becher Glühwein Freunde und Bekannte treffen.



Feine Waffeln ...

Oberstufenschülerinnen und -schüler der Schule Rychenberg verkauften Kerzenständer, Schneidbretter und andere Holzarbeiten, welche sie in der Mittwochswerkstatt hergestellt hatten. Ihre Produkte waren sehr beliebt, so dass sie bis zum Abend praktisch alles verkauft hatten.

Unsere Pfarrei St. Marien war ebenfalls mit einem Stand dabei. Wir boten eine schmackhafte Kürbissuppe und Waffeln mit verschiedenen Beilagen an. Helferinnen und Helfer des Krankenpflegevereins, der LaRö, des Chors St. Marien und des Frauenvereins unterstützten den Pfarreirat, der die Initiative ergriffen hatte und für die Organisation verantwortlich war. Unser Angebot fand guten Anklang, verkauften wir doch zirka 75 Portionen Suppe und 120 Waffeln. Den Reinerlös von Fr. 460.00 liessen wir dem Verein VIWO (Vinzenz Wohnen) zukommen. Dieser Verein unterstützt Flüchtlinge in Winterthur bei der



... und Suppe.

Rückblick und Ausblick 2016

Rückblick Adventsfeier 13. Dezember 2015

Der Anlass war wie immer gemeinsam organisiert vom Ressort «über sächzgi» und vom Frauenverein.



Teilnehmende der Adventsfeier

Knapp vierzig Personen trafen sich nachmittags um 16 Uhr in der Kirche und nahmen an der besinnlichen Rorate, geleitet von Claudia Gabriel, teil.

Wohnungssuche und Integration und ist im vergangenen Jahr von der Seelsorgekommission der katholischen Kirchgemeinde Winterthur initiiert worden.

Der Ortsverein hat bereits beschlossen, 2016 einen 2. Weihnachtsmarkt Oberi zu organisieren. Es lohnt sich, den Samstag, 3. Dezember 2016 vorzumerken.

Silvia Patscheider



**pfarre
st. marien
über sächzgi**

Nach dem Gottesdienst führte der von Kerzen gesäumte Weg in den Pfarreisaal, wo bei festlich gedecktem Tisch von Helfern des ehemaligen Männervereins ein kleiner Imbiss in Form von pikanter oder süsser Wähe serviert wurde.



Fleissige Helfer

Stimmungsvolle Weihnachtslieder, begleitet von Igor Retnev am Klavier, rundeten diese alljährlich wiederkehrende Feier ab.

**Information Vorsorgeplanung
am 19. April 2016, 14.00h**

Wer soll Ihre vertraulichen Unterlagen betreuen, wenn Sie dazu nicht mehr in der Lage sind? Welche medizinischen Eingriffe wollen Sie für sich noch in Anspruch nehmen, wenn Sie eines Tages nicht mehr entscheidungsfähig sind? Vorsorgeplanung und Patientenverfügung sind Schriftstücke, die beizeiten und in Ruhe überlegt verfasst werden sollten. Dabei hilft dieser Informationsnachmittag, gestaltet von der Caritas Zürich. Im Saal des KiBeZ, Beginn um 14.00h. Nach dem Referat gibt es noch Kaffee und Kuchen. Details folgen im Forum und auf dem Flyer. Informationen:

Ingrid Henry, Tel. 052 242 43 84
fam.henry@sunrise.ch

**Frühlingswanderung
28. April 2016**

Leichte ca. 3-stündige Wanderung von Oberschan nach Sargans auf einem Höhenweg mit schönem Tiefblick ins Rheintal. Wir grillieren unterwegs. Details folgen im Forum und auf dem Flyer. Informationen:

Charly Henry, Tel. 052 242 43 84
fam.henry@sunrise.ch

**Maiausflug des Frauenvereins und
«über sächzgi»
8. Juni 2016**

Ein grünes Dach von Bananenblättern, sanftes Wasserplätschern, feine Gerüche in der Luft. Auf verschlungenen Pfaden wandeln und die Tropen hautnah erleben. Das Tropenhaus bietet uns diese reizvolle Kulisse. Und genau hier werden wir mit Kaffee und Gipfeli verwöhnt. Nach dem Mittagessen im Hotel Rebstock fahren wir weiter ins Emmental. Wir machen Halt bei Kambly und können nach Herzenslust die feinen Guetzi probieren. Der Weg nach Hause führt uns durch unbekannte Gegenden in der Mitte der Schweiz.

Details folgen im Forum und auf dem Flyer. Auskunft und Anmeldung:

Ingrid Henry, Tel. 242 43 84
fam.henry@sunrise.ch

**Seniorenferien Interlaken
25. Juni – 2. Juli 2016**

Für die diesjährigen Seniorenferien fahren wir nach Interlaken ins Hotel Artos. Auch Gäste von <über sächzgi> sind eingeladen, eine erholsame Woche mit Ausflügen, Wanderungen, Spielen, Wellnessoase und gutem Essen zu verbringen.

Alle Zimmer sind mit Dusche, WC, Balkon versehen, in den Einzelzimmern steht ein Grandlit zur Verfügung. Kosten pro Person für Reise und Unterkunft mit Halbpension ca. Fr. 1'050.- im Doppelzimmer und ca. Fr. 1'200.- im Einzelzimmer. Details



Hotel Artos in Interlaken...

und weitere Informationen folgen mit dem Flyer und auf der Homepage. Anmeldung möglichst früh (bis 25. April 2016) an Ingrid Henry, Tel. 052 242 43 84, fam.henry@sunrise.ch.

**Ausblick Sommerwanderung
25.-26. August 2016**

Wir freuen uns auf einen zweitägigen Ausflug ins Lötschental mit Hotelübernachtung. Am ersten Tag ist die klassische Höhenwanderung von der Laucherenalp auf die Fafleralp geplant (ca. 3 Std.), am zweiten Tag besuchen wir die Anenhütte mit einem eindrücklichen Blick auf den Langgletscher (ca. 3 ½ Std.). Auch Nichtwanderer und noch nicht «über



...und das zugehörige Leiterteam

sächzgi» sind auf diesem Ausflug willkommen, das Lötschental bietet für alle etwas. Details folgen im Forum und auf dem Flyer. Informationen Charly Henry, Tel. 052 242 43 84, fam.henry@sunrise.ch.

Treffpunkt Zukunft

Am 21. Mai treffen sich alle katholischen Pfarreien von Winterthur in St. Josef Töss zu einem Treffpunkt Zukunft. Themen werden das Jahr der Barmherzigkeit und das Zusammenleben verschiedener Kulturen sein. Am Abend um 18.00 Uhr findet dort der einzige Gottesdienst in Winterthur statt.

Humor im Anhaltspunkt

Humor im Anhaltspunkt? Es scheint schon etwas Fantasie zu brauchen, da einen Zusammenhang herzustellen. Nicht, weil es etwa durchweg humorlos im Begegnungszentrum zugeht, sondern weil Humor als eigentliches Thema etwa einer Veranstaltungsreihe bisher nicht explizit vorkam. Wieso eigentlich nicht? Vielleicht weil man „Humor“ nicht einfach organisieren, anbieten und „veranstalten“ kann.

Laut Wikipedia bezeichnet Humor die Fähigkeit des Menschen (vielleicht aber auch des Affen und anderer Lebewesen), Unzulänglichkeiten, alltäglichen Schwierigkeiten und Missgeschicken im Leben mit heiterer Gelassenheit zu begegnen. Wir beabsichtigen ja aber im Anhaltspunkt nun nicht unbedingt - zumindest nicht bewusst - Unzulänglichkeiten, Schwierigkeiten und Missgeschicke zu organisieren, denen man dann mit Humor begegnen könnte. In diesem Sinne hoffe ich auch, dass es nicht all zu viel davon braucht, um eine der verschiedenen Veranstaltungen zu besuchen. Vielleicht stösst die ein oder andere Veranstaltung dafür ja aber auf Ihr Interesse. Einige davon finden Sie in diesem „Chileturm“ und andere auf der Homepage:

www.anhaltspunkt-neuhegi.ch

Humor im Anhaltspunkt? Natürlich! Hoffentlich! Und v.a. immer wieder dann, wenn Unvorhergesehenes, wenn Schwierigkeiten und Missgeschicke ohne unser Zutun eben ganz

an halts punkt

von selber auftauchen. Dann kann er nämlich durchaus hilfreich sein: der Humor. Und sollte er uns gerade dann abhandeln kommen, wird's schwierig mit der heiteren Gelassenheit.

Eric Jankovsky

Spiritualität – handmade

Rosenkranz knüpfen

Mit einer Einführung ins Rosenkranzgebet

Freitag, 22. April 2016, 18.00-21.00 Uhr im Anhaltspunkt

Er gilt als „Mantra“ der Christen und ist ein uraltes „Werkzeug“ für die Seele: der Rosenkranz. Im Rahmen der Reihe „Spiritualität – handmade“ stellen wir selber dieses Werkzeug her und knüpfen einen eigenen Rosenkranz.

Pater Michael und Pater Christoph-Maria vom Franziskaner Kloster Werd geben uns eine fundierte Einführung in die Geschichte und die Praxis des Rosenkranzes und führen uns in die Kunst des Rosenkranz Knüpfens ein.

Kosten: CHF 20 (inkl. Material)

... eine weitere Auswahl aus unserem Veranstaltungskalender

Das Fenster

Feiner Fürst in rauer Zeit

Peter Niederhäuser stellt einen Bischof aus Hegi vor.

Montag, 14. März 2016, 19.30 Uhr im Anhaltspunkt

Um 1460 auf Schloss Hegi geboren, schlug Hugo von Hohenlandenberg eine kirchliche Karriere ein. Er wurde Bischof von Konstanz und leitete bis zu seinem Tod 1532 das grösste deutsche Bistum. Damit zählte der adlige Kirchenmann zu den prägenden Männern der spätmittelalterlichen Ostschweiz. Als Bischof und Reichsfürst erlebte er die Zeitenwende zwischen Gotik und Renaissance.

Unkostenbeitrag CHF 10 (mit Kulturlegi CHF 5)

Spiritualität – handmade

Kraniche und andere Origami

Freitag, 4. März 2016, 18.00-21.00 Uhr im Anhaltspunkt

Origami ist die japanische Kunst des Papierfaltens und hat dort eine 800 Jahre alte Tradition, die auch sehr spirituell geprägt ist. Iwao Yamaguchi gibt uns eine Einführung in die Geschichte und die Technik des Origamifaltens und lehrt uns verschiedene Figuren.

Kosten: CHF 20 (inkl. Material)

Café Philo

Montag, 21. März, 18. April, 16. Mai und 20. Juni jeweils um 19.30 Uhr im Anhaltspunkt

Was kann ich wissen? Was soll ich tun? Was ist? Solchen und weiteren Fragen der klassischen Philosophie, sowie auch Fragen der angewandten Ethik wollen wir in offenen Diskussionsrunden nachgehen. Nach einer kurzen Einführung ins jeweilige Thema sind alle eingeladen, im Rahmen einer moderierten Diskussion ihre Gedanken und Ansichten mitzuteilen.

Das Thema des jeweiligen Abends ist rechtzeitig auf www.anhaltspunkt-neuhegi.ch zu finden oder kann angefragt werden: 052 544 17 70.

Lachen ist gesund, sagt man. Und so sollte man meinen, dass Humor eine gute Sache ist. Doch Humor ist ein weiter Begriff, und nicht jeder kann über den gleichen Humor lachen. Heikel wird's erst recht, wenn Humor und Religion aufeinander treffen. Ein spannendes Thema, bei dem der eine oder andere hoffentlich ins Lachen oder wenigstens ins Schmunzeln gerät.

Pia Plaz, Redaktionsteam Chileturm

Vom „Osterlachen“

Der lateinische Fachausdruck heisst „risus paschalis“, auf Deutsch eben „Osterlachen“. So nannte man den Brauch, dass die Prediger am Ostermontag ihre Zuhörerschaft um jeden Preis zum Lachen bringen sollten. Dazu erzählten sie von den sonst ehrwürdigen Kanzeln herab zum Teil derbe und, wenn nötig, auch zotige Witze. In diesem schallenden Gelächter entlud sich die Spannung, die sich durch die strenge Fastenzeit mit ihren willentlichen Entbehrungen, durch die Schwere der vorausgegangenen Karwoche mit der vergegenwärtigten Leidensgeschichte Christi und durch die getragene Feierlichkeit des Osterfestes aufgebaut hatte. Ähnlich wie die ausgelassene bis überbordende Fasnacht in traditionell katholischen Gegenden kräftig „Dampf“ abliess, bevor mit dem Aschermittwoch der Ernst der vierzig Tage Passionszeit anfang, so schlug das emotionale Pendel nach Ostern in die andere Richtung der ungehemmten Lust am Lachen.

Vielleicht hat dieses Brauchtum nicht nur den primitiven Hintergrund, dass Menschen immer wieder das allzu menschliche Bedürfnis haben, von Zeit zu Zeit „die Sau herauszulassen“. Es könnte sich darin auch das tiefe Getragen-Sein von der Überzeugung spiegeln, dass das Lachen letztlich mehr Recht hat als alle Klage. „Das Gelächter ist der Hoffnung letzte Waffe“ untertitelte der amerikanische Theologe Harvey Cox Ende der 60er Jahren sein Buch „Das Fest der Narren“. Und im Bestseller „Der Name der Rose“ beschreibt Umberto Eco das mittelalterliche Ringen um die Frage, ob Jesus denn je gelacht hat. Wenn er es getan hat – und er hat es gewiss getan –, dann ist nicht die selbstquälerische mönchische Zucht, sondern die Freude am Leben der echte Ausdruck von Glauben. Der Religionssoziologe Peter L. Berger überschreibt sein Alterswerk mit „Erlösendes Lachen“ und vertritt darin die These, dass nur der Humor – bis hin zum Galgenhumor –, der den Menschen auszeichnet, uns die Zerrissenheit von „krummem Holz“ und „aufrechtem Gang“ (I. Kant) zu Gunsten unserer Würde auflösen lässt.

Sei's, wie es sei – seit ich beruflich auch als Prediger wirke, erzähle ich in der Tradition des Osterlachens immer an Ostern im Gottesdienst einen Witz. Viele warten besonders darauf. Einige erzählen ihn den kirchenabstinenten Angehörigen weiter. Eine schwerkranke Frau schilderte mir, wie ihr ein

Osterwitz von mir, den sie im Gedächtnis behalten hat, nach Jahren noch im Kontakt mit den Ärzten geholfen hat. Der von Ostern 2015 hat so getönt: Zwei Verlobte sterben gemeinsam an einem Verkehrsunfall. Als sie in den Himmel kommen, äussern sie Petrus gegenüber den Wunsch, noch heiraten zu dürfen. Doch Petrus erklärt ihnen, dass sie zuerst ein Probejahr im Himmel absolvieren müssen. Nach einem Jahr fragen sie nach und werden wieder um ein Jahr vertröstet. Am Ende der zweijährigen Wartefrist teilen sie Petrus mit, dass sie jetzt scheiden wollen. Petrus entgegnet ganz verzweifelt: „Jetzt habe ich zwei Jahre gebraucht, bis ich im Himmel endlich einen Pfarrer gefunden habe. Nun soll ich auch noch einen Juristen da oben finden!“

Hugo Gehring

Albert Neff – „Der“ Witzeerzähler von St. Marien

Ob Pfarreiversammlung oder GV des Männervereins: Wenn es darum ging, das Ganze mit einem passenden Witz abzurunden, wurde automatisch ein Name gerufen: „Albert, chom verzähl doch da dazue en Witz“. Und der gebürtige Appenzeller liess sich nicht zweimal bitten: Sofort hatte er den passenden Witz parat. Wie er zu Witzen allgemein, zu religiösen Witzen im Besonderen steht, hat er dem Chileturm in einem kurzen Interview verraten.

CH: Lieber Albert, viele Menschen vergessen Witze, kaum dass sie einen gehört haben. Wie merkst du dir Witze?

AN: Am besten ist es, man erzählt den Witz möglichst schnell weiter. Nach dem zweiten Mal sitzt der Witz und man vergisst ihn nicht mehr. Notfalls kann man ihn sich auch selber erzählen. Stichwörter aufschreiben geht auch.

CH: Hast du auch schon Witze gehört, die du nicht mal dir selber weiter erzählen würdest?

AN: Ja, es gibt schon Witze, die sind aus der untersten Schublade, die erzähle ich nicht weiter. Es ist aber selten und schon gar nicht überall der Fall, dass solche Witze erzählt werden. Am schlimmsten sind sexistische Witze. Aber auch Witze über die Kirche gehen manchmal unter die Gürtellinie.

CH: Kirchenwitze haben ja meist mit einem Pfarrer zu tun. Dazu gibt es unzählig

Vreni ist früh nach dem Heiligabend aufgestanden und spielt ganz artig mit den Krippenfiguren. Die Mutter ist ganz gerührt und lobt Vreni in den höchsten Tönen, weil sie die Figuren so sorgfältig behandelt. Aber halt: „Wo sind eigentlich Maria und Joseph?“ „Die sind arbeiten.“ „Aber wieso arbeiten?“ „Ja sonst hätten sie ihr Kind wohl nicht in eine Krippe gebracht!“

Der Pfarrer und der Mesmer sind in heller Aufregung: Das Christkindli unter dem Weihnachtsbaum in der Kirche wurde gestohlen. Was ist nur passiert? Fieberhaft suchen sie in der ganzen Kirche, werden aber nicht fündig. Plötzlich geht die Kirchentüre auf und herein fährt Fritzli auf einem nagelneuen roten Velöli. Er fährt zum Weihnachtsbaum und legt das Christkindli wieder in seine Krippe.

„Was machst du da?“ fragt entsetzt der Pfarrer. „Weißt du“, antwortet Fritzli, „Ich habe dem Christkindli versprochen, wenn ich zu Weihnachten ein tolles rotes Velöli von ihm geschenkt bekomme, dann darf es mit mir und dem Velöli zusammen einen Ausflug machen!“

viele. Kennst du auch Witze über Engel?

AN (denkt nach): Nein, da kommt mir jetzt spontan keiner in den Sinn. Aber ich glaube ja, dass die meisten Engel wie Menschen aussehen. Und dann gibt es doch wieder Witze über menschliche Engel.

CH: Welche Witze erzählst du lieber: Appenzeller Witze oder Witze über die katholische Kirche.

AN: Ganz klar: Appenzeller Witze, am liebsten kombiniert mit der katholischen Kirche. Aber am allerliebsten sind mir Witze aus der Situation heraus. Dinge, die ganz ähnlich wie erzählt passiert sind und die dann mit einer erfundenen witzigen Pointe erzählt werden. Und die möglichst noch aktuell sind.

Interview: Michael Weissnar

Ein lächelnder Gott

Religion und Humor passen gut zusammen. Beides muss aus dem Herzen kommen, wenn es wertvoll sein soll. Schlechte Witze und hartherzig gelebte Religiosität sind gleichermaßen lieblos und destruktiv.

Hat Gott Humor? Wenn man sich so seine Geschöpfe ansieht, könnte man das gewiss vermuten; nur schon, wie verschieden wir Menschen unter Zuhilfenahme von Wissenschaft und Brauchtum versuchen, seine Wahrheit auszulegen, lässt ihn wohl lächeln. Und was sagt die Bibel? Besass Jesus Humor? Er hatte gern Kinder um sich, da wurde sicher auch gelacht. Seine Gleichnisse setzten oft etwas Fantasie voraus, wenn nicht gar Humor. Zum Beispiel, dass eher ein Kamel durch ein Nadelöhr geht als ein Reicher ins Himmelreich, ist doch ein recht witziger Vergleich. Hintergründiger, fast ein bisschen ironisch, klang an anderer Stelle die Aufforderung: Wer von euch ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein! – Ein Spruch übrigens, den man

während der ganzen 2000-jährigen Kirchengeschichte hätte anwenden müssen, und der bis heute nichts von seiner Brisanz eingebüsst hat.

Im persönlichen Leben verleiht uns ein gesunder Humor fast ebenso viel Gelassenheit wie ein fester Glaube. Wenn wir nicht alles so tierisch ernst nehmen, verhalten wir uns verständiger, friedlicher, liebevoller. Und ohne die Liebe wäre auch ein Glaubender nichts, selbst wenn er Berge versetzen könnte, – sagt Paulus. Hatte auch er Humor?

Stefanie Randon

Jesus, Vorbild für eine Witzfigur?!

Filmkritik: Das Leben des Brian

Darf man das überhaupt? Einen Film machen, der sich am Leben Jesu anlehnt und von einer Witzfigur handelt? Als 1979 der Film „Das Leben des Brian“ (original: „Life of Brian“) der britischen Komikergruppe Monty Python in die Kinos kam, war mancherorts die Empörung gross. In manchen Ländern, zum Beispiel in Italien, wurde der Film erst gar nicht in den Kinos gezeigt; bis heute ist eine öffentliche Aufführung des Filmes am Karfreitag in Deutschland verboten.



Für die einen ein Kultfilm, für die anderen ein Teufelswerk und Blasphemie; doch worum geht es eigentlich? Brian, der Protagonist, wird am selben Tag wie Jesus, in einem benachbarten Stall, als unehelicher Sohn einer Jüdin und eines römischen Soldaten geboren. Wie Jesus wächst er zunächst ohne grosses Aufsehen in Judäa auf. Als er erwachsen wird, verliebt er sich in Judith, die der „Volksfront von Judäa“, einer jüdischen Widerstandsgruppe gegen die römischen Besatzer, angehört. Aus Liebe zu Judith schliesst sich Brian ebenfalls der Widerstandsgruppe an. Brian hilft mit, in den Palast von Pontius Pilatus einzubrechen. Seine Frau soll entführt werden. Die Entführung gelingt allerdings nicht, Brian und andere Widerstandskämpfer werden festgenommen. Glücklicherweise gelingt ihnen mit Hilfe

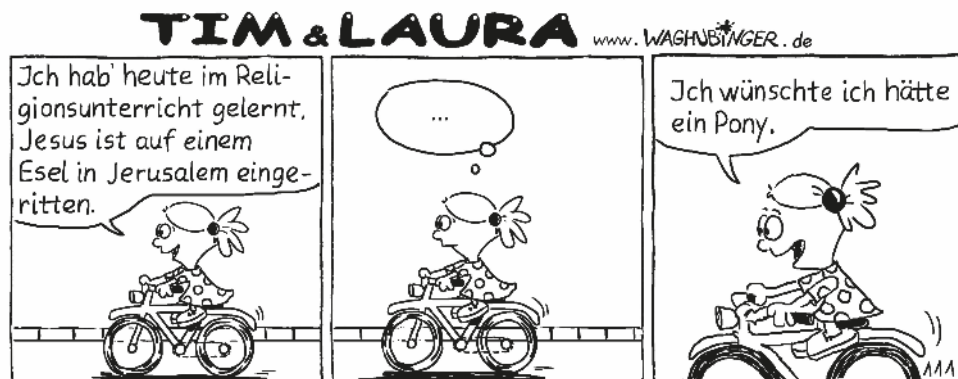
Programm

März - Mai 16

eines zufällig auftauchenden Raumschiffes die Flucht. Nach der Flucht wird Brian wie ein Held gefeiert, quasi als „Messias“ verehrt, ohne dass er eigentlich weiss, warum es ihm so ergeht. Ihm werden Wunder angedichtet, die Massen folgen ihm blind. Brian versucht sogar, die Leute davon abzubringen, ihn zu verehren, aber ohne grossen Erfolg. In einer flammenden Rede weist Brian seine „Jünger“ darauf hin, wie schlimm und unsinnig es sei, einem Führer blind zu folgen, dies ändert aber nichts an seinem Schicksal. Schliesslich wird er doch von römischen Legionären verhaftet, wieder Pontius Pilatus vorgeführt und zum Tod am Kreuz verurteilt. Zusammen mit anderen Widerstandskämpfern wird er am Ende des Films gekreuzigt. Hierüber ist er jedoch nicht sehr traurig. Er stimmt vor seinem Tod das wohl vielen bekannte Lied „Always look on the bright side of life“ („Schau immer auf die sonnige Seite des Lebens“) an; auch seine Geliebte und seine Gefolgsleute freuen sich über seinen „Märtyrertod“.

Die Satire zielt vor allem auf den Dogmatismus religiöser und politischer Gruppen, wo einem Führer ohne grosses Nachdenken gefolgt wird. Ich persönlich finde diesen Film sehr gelungen und er ist für mich auch heute immer noch aktuell. Ob Jesus sich an der Anlehnung des „Leben des Brian“ an seine Biographie gestört gefühlt hätte? Niemand kann diese Frage beantworten. Die Komödianten hatten dies sicher nicht im Sinn. Wenn Sie wollen, sehen Sie sich selbst den Film an und bilden sich eine eigene Meinung.

Verena Meyboom



März

Di	01.03.	14.00 – 17.00	Spielnachmittag ü60
Mi	02.03.	12.00 – 13.30	„Zäme ässe“
Fr	04.03.	19.30	Weltgebetstag in St. Arbogast
Sa	05.03.	14.00 – 16.30	Schnuppernachmittag Blauring
So	06.03.	10.00	Eucharistiefeier mit Krankensalbung
		16.00 – 17.30	Anschl. Pfarreiversammlung
		18.30	Med. Abendspaziergang mit 1. OS
Mo	07.03.	17.30 – 19.00	Jugendkreuzweg Wülflingen für 2. OS
Do	10.03.	19.30 – 21.15	Bücher entdecken, <i>im Anhaltspunkt</i>
Fr	11.03.	19.30	Meditatives Tanzen
			Christentum in fernen Ländern, <i>im Anhaltspunkt</i>
Mo	14.03.	19.30	Das Fenster, <i>im Anhaltspunkt</i>
Mi	16.03.	16.00 – 17.30	Kleiderprobe Erstkommunion
Fr	18.03.	11.30 – 13.30	Sattmacher, <i>im Anhaltspunkt</i>
Fr	18.03.	19.30	Biblisches Kino, <i>im Anhaltspunkt</i>
Sa	19.03.	10.00 – 11.00	Kleiderprobe Erstkommunion
		12.00 – 18.00	Palmbäume binden
So	20.03.	10.00	Palmsontag, Eucharistiefeier mit anschl. Chilekafi

Mo	21.03.	19.30	Café Philo, <i>im Anhaltspunkt</i>
Do	24.03.	18.00 – 19.00 21.30 – 23.30	Abendmahlfeier für Familien Gebetsnachtwache
Sa	26.03.	09.00 – 11.00	Papis only! <i>im Anhaltspunkt</i>
Sa	26.03.	21.00	Osternachtsfeier
Mo	28.03.	10.00 – 13.00	Oster-Brunch, <i>im Anhaltspunkt</i>
Mi	30.03.	13.30 – 16.00	1. Probe Erstkommunion

April

Sa	02.04.	09.00 – 11.30	2. Probe Erstkommunion
So	03.04.	09.00 u. 11.00	Erstkommunion
Mo	04.04.	17.30 – 19.00	Bücher entdecken, <i>im Anhaltspunkt</i>
Di	05.04.	14.00 – 17.00	Spielnachmittag ü60
Mi	06.04.	12.00 – 13.30	„Zäme ässe“
Do	07.03.	19.00	Dankgottesdienst Erstkommunion
Fr	08.04.	19.30	Christentum in fernen Ländern, <i>im Anhaltspunkt</i>
Sa	09.04.	16.00	Fiire mit de Chline, Frühlingsfeier
Mo	11.04.	19.30	Das Fenster, <i>im Anhaltspunkt</i>
Di	12.04.	18.30	Generalversammlung Kath. Krankenpflege Oberri
Mi	13.04.	14.00 – 16.30	Zentrumsbesuch HGU
Do	14.04.	19.30 – 21.15	Meditatives Tanzen
Fr	15.04.	19.30	Glaubensfrage (3/3), <i>im Anhaltspunkt</i>
Mo	18.04.	19.30	Café Philo, <i>im Anhaltspunkt</i>
Di	19.04.	14.00 – 17.00	Vorsorgeplan/Patientenverfügung vom Frauenverein und ü60

Fr	22.04.	11.30 – 13.30	Sattmacher, <i>im Anhaltspunkt</i>
Sa	23.04.	09.00 – 11.00	Papis only!, <i>im Anhaltspunkt</i>
Do	28.04.	08.00	Frühlingswanderung Oberschan- Sargans
Fr	29.04.	20.00 – 21.00	Ökumenische Freitagsvesper, St. Arbogast

Mai

Mo	02.05.	17.30 – 19.00	Bücher entdecken, <i>im Anhaltspunkt</i>
Di	03.05.	14.00 – 17.00	Spielnachmittag ü60
Mi	04.05.	12.00 – 13.30	„Zäme ässe“
Mo	09.05.	19.30	Das Fenster, <i>im Anhaltspunkt</i>
Di	10.05.	18.00 19.30	Maiandacht, Frauenverein mit ü60 Infoabend Versöhnungsweg
Do	12.05.	19.30 – 21.15	Meditatives Tanzen
Fr	13.05.	19.30	Christentum in fernen Ländern, <i>im Anhaltspunkt</i>
Sa- Mo	14. – 16.03.		Pfingstlager Blauring
Mo	16.05.	19.30	Café Philo, <i>im Anhaltspunkt</i>
Fr	20.05.	11.30 – 13.30	Sattmacher, <i>im Anhaltspunkt</i>
Sa	21.05.	09.00 – 11.00	Papis only!, <i>im Anhaltspunkt</i>
Di	24.05.	19.00 19.30 – 21.30	Versöhnungsfeier 5./6. Klasse Delegiertensitzung
Mi	25.05.	19.00	Versöhnungsfeier 4. Klasse
Fr	27.05.	19.30 20.00 – 21.00	Treffpunkt Kulturen, <i>im Anhaltspunkt</i> Ökumenische Freitagsvesper
Sa	28.05.	09.00 – 18.00	1.-3. Oberstufe, freiwilliger Ausflug

14.00 – 16.30

18.00 – 21.00

Schnuppernachmittag Blauring

HGU-Dankgottesdienst mit Teilette

Ausblick

Mi 01.06. 14.00 – 17.00

So 12.06. 10.00

So 19.06.

UMA-Party für 1. – 6. Klasse im KiBeZ

Pfarreigottesdienst im AZO mit anschl. Apéro

Pfarreiausflug

Regelmässige wöchentliche oder zweiwöchentliche Anlässe werden i. d. R. nicht aufgeführt.

Ort wenn nicht anders angegeben: Kirche bzw. Kirchliches Begegnungszentrum St. Marien, Römerstr. 103.

Kurzfristige Änderungen vorbehalten. Nähere Informationen im Pfarreiblatt forum und auf unseren Internetseiten www.stmarien.ch und www.anhaltspunkt-neuhegi.ch.

Der Frühling lässt grüssen! Von Herzen wünschen wir allen frohe Ostern

Das Redaktions- und das Seelsorgeteam



Kurzgebet eines sonderbaren Zeitgenossen: „Lieber Gott, vergib mir meine Schulden. Meine Gläubiger weigern sich es zu tun.“

Ein Atheist geht ins Museum. Er sieht sich die Bilder an und bleibt vor einem Rubens „Die Heilige Familie auf der Flucht“ stehen. Er wendet sich zu seinem Begleiter: „So sind die Christen! Seit Jahrhunderten erzählen sie den Leuten, Maria und Josef seien so arm gewesen, dass Maria ihr Kind in einem Stall hat zur Welt bringen müssen. Aber um sich von Rubens malen zu lassen - dafür hatten sie Geld genug!“

„Mein Onkel ist Pfarrer. Alle Leute sprechen ihn mit Hochwürden an.“ – „Das ist gar nichts. Mein Onkel ist Kardinal. Alle sagen Eminenz zu ihm.“ – „Das ist doch auch noch nichts. Mein Onkel wiegt hundertfünfzig Kilo, und wenn die Leute ihn sehen, rufen sie: Grosser Gott!“

Der Pfarrer betroffen: „Mein Sohn, ich fürchte, wir werden uns nie im Himmel begegnen.“ – „Nanu, Herr Pfarrer, was haben sie denn ausgefressen?“

Wie Hans-Paul seinen Eltern den Osterbesuch bei Papas Mutter gründlich versaute:



G. Mester



Der kleine Peter zeigt seiner Mutter ein selbst gemaltes Bild: „Guck'mal, ich habe den lieben Gott gemalt!“ – „Aber Peter, wir wissen doch gar nicht, wie der liebe Gott aussieht.“ Darauf Peter unbeirrt: „Jetzt wisst ihr's!“

Ferdi betet: „Lieber Gott, du kannst ja alles, darum mache Rom zur Hauptstadt von Frankreich, denn das habe ich heute in meiner Erdkundearbeit geschrieben.“

Wenn Gott sich auf einem Personenmeldeamt eintragen müsste, er wüsste wahrscheinlich gar nicht, was er unter „Konfession“ schreiben sollte.



die Globalisierung - ein Segen!

Eine Begegnung... ... mit Ruedi Widmer, Karikaturist aus Winterthur

Donnerstagvormittag, kurz vor dem ersten Schneefall dieses Winters. Wir sitzen bei Kaffee und Tee in der Nähe vom Winterthurer Hauptbahnhof. Drinnen ist es warm und wir sind froh, dass wir uns nicht draussen unterhalten müssen. Und wir kommen schnell zu den Themen, die Ruedi Widmer bewegen. Themen mit Tiefgang und Themen, die mit der Gegenwart zu tun haben. Es sind diese ernstesten Themen, die seinen manchmal sehr abgedrehten Cartoons zu Grunde liegen und sie wirklich witzig werden lassen. Und damit auch leicht und bekömmlich.

„Satiriker“ so bemerkt er einmal im Gespräch (zu denen natürlich auch die Karikaturisten gehören) „sind oft sehr ernsthafte Menschen, eher introvertiert“. Obwohl er das über andere sagt, könnte er sich damit auch selber beschreiben. Und vielleicht müsste man ein drittes noch dazu nehmen: Sehr aufmerksam sind sie meistens auch, denn sonst würde ihnen manche Absurdität des Alltags entgehen, die oft den besten Stoff für Karikaturen und Satire liefern.

Obwohl er nicht immer hier lebte, ist Ruedi Widmer ein waschechter Winterthurer. Hier aufgewachsen, lebt er jetzt mit seiner vierköpfigen Familie hier. Er zeichnet regelmässig für den Landboten, aber noch für manch andere Zeitung, für Magazine und zur Illustration von Büchern. Daneben hat er ein zweites Standbein: Als gelernter Grafiker arbeitet er immer noch in diesem Gewerbe. So kann er sich und seine Familie mit dem Stift ernähren. Das ist heutzutage nicht mehr selbstverständlich, da alle Printmedien unter enormem finanziellen Druck stehen. „Grafik und Karikatur, das ist manchmal auch wie zwischen Stuhl und Bank sitzen. Dafür macht es mich unabhängig“.

Auf meine Frage, woher er seine Inspiration bezieht, hat er eine recht lange Antwort gegeben. Zusammengefasst kann man es so beschreiben: Ihm ist die Haltung wichtig. Aus einer klaren Haltung heraus beobachtet er die Welt. Und damit auch ihre Absurditäten und ihre Situationskomik. Manchmal muss er zuerst einen Text schreiben, manchmal hat er schon ein klares Bild im Kopf – wichtig für das Gelingen ist immer, dass diese Situationen über der Tagespolitik stehen. „Bundesratswitzli werden schnell einmal bünzlig“. Es ist besser, wenn sich jede Leserin und jeder Leser selber in der Karikatur wiedererkennen kann. Dazu helfen auch die „ausserirdischen Figuren“, ein Markenzeichen von ihm. Sie bringen die Unschuld in die Zeichnung, sie können Dinge sagen, die sich niemand trauen würde, sie können die Protagonisten spiegeln und so erst richtig zur Geltung bringen. Inspiriert wurde er für diese Idee übrigens vom deutschen Satiremagazin Titanic, für das er auch schon gezeichnet hat. Dort wird Nonsens gern dafür verwendet, auch den einfachen Leuten einmal den Spiegel vorzuhalten.



Ruedi Widmer zeichnet ab und zu für die Zeitschrift „reformiert“. Dort wird gern die Frage gestellt: „Wie halten Sie es mit der Religion“. Seine Antwort auf diese Frage ist recht typisch für unsere heutige Zeit: „Ich bin reformiert aufgewachsen, bin aber kein häufiger Kirchgänger. Es kann aber immer sein, dass einem Gott begegnet – auch bei der Arbeit als Karikaturist. Spirituelle Gedanken kommen zwangsläufig“. Von daher ist es für ihn nichts Besonderes, für ein religiöses Blatt zu arbeiten. Auch für das katholische forum hat er schon eine Zeichnung gemacht. Das bedeutet jetzt ja noch nicht, dass man alles gut heisst, was in der Religion und in der Kirche so passiert. Aber der Atheismus hat genauso seine ideologischen Seiten, die sich sehr gut für die Satire eignen. Da gibt es für ihn keinen grossen Unterschied.

Auf die Frage der Mohammedkarikaturen kommt er dann fast von selbst. „Weder Jesus noch Mohammed eignen sich für mich als Karikatur“. Viel lieber karikiert er Menschen, die im Namen der Religionsstifter manch komische Dinge anstellen. Da merkt man sehr schnell, dass ihm die Gegenwart viel wichtiger ist als die Vergangenheit. Da nimmt er auch den einen oder anderen bösen Brief, den er dann erhält, gerne in Kauf. Satire soll ja etwas bewirken, da kann man nicht immer nur mit Lob und schönen Briefen rechnen. „Trotzdem tun mir die vielen schönen Briefe, die ich auch erhalte, natürlich gut“. Übrigens ist das noch eine Verbindung, wenn er an die Aufgabe der Kirchen in der heutigen Zeit denkt: „Die Kirche ist für viele Leute eine Stütze und das soll sie auch sein. Sie soll immer wieder den Mut finden, Menschen zu unterstützen“. Und dazu gehört dann, liebe und schöne Briefe zu schreiben, wenn man weiss, dass auch das Gegenteil geschieht.

Michael Weissnar

Hat Gott eigentlich Humor?

Eines vorneweg: dieser Artikel wird nicht lustig werden. Vermutlich werden Sie nicht darüber lachen können. Wenn Sie es trotzdem tun, dann haben Sie wohl Humor, zumindest der Definition des Schriftstellers Otto Julius Bierbaum entsprechend: „Humor ist, wenn man trotzdem lacht.“

Hat Gott eigentlich Humor? Lacht Gott also trotzdem? Und wenn ja: trotz was oder trotz wem eigentlich? Trotz seiner Schöpfung etwa - oder am Ende sogar trotz des Menschen? Beides wird tatsächlich hin und wieder als Indiz dafür gehalten: die Schöpfung im weiteren und der Mensch im engeren Sinn.

Als prominenter Vertreter aus der Tierwelt darf gelegentlich etwa das Schnabeltier erhalten: ein solch wundersames Wesen könne sich schliesslich nur ein humorvoller Gott ausgedacht haben. Das scheint mir aber doch eine sehr eigenartige Vorstellung - sowohl von Humor - als auch von Gott zu sein. Demnach hätte Gott also ein Wesen geschaffen, trotz dessen er lachen kann. Hat Gott damit nun Humor bewiesen? Ist das Humor? Und ist das Gott? Ich bin da eher ein bisschen skeptisch...



Eine andere Argumentation setzt beim Menschen an - folgt aber einer etwas anderen Logik. Sie zieht - vereinfacht gesagt - ihre Schlüsse aus der Gott-Ebenbildlichkeit des Menschen (Gen 1, 27): Wenn der Mensch als Abbild Gottes Humor besitzt, dann also auch Gott. Wirklich überzeugt bin ich von dieser Logik allerdings nicht. Hiesse das nicht gleichzeitig auch, dass humor-lose Menschen weniger ebenbildlich sind? Und könnten wir dann nicht auch aus dem Umstand heraus, dass manche Menschen z.B. Brillen und Hörgeräte tragen, direkt etwa auch auf Gottes Kurzsichtigkeit und Schwerhörigkeit schliessen?

Hat Gott nun Humor? Im Katechismus lässt sich auch nicht besonders viel dazu finden. Zwar kommt

das Wort „Humor“ darin immerhin (einmal) vor, wird dabei allerdings nicht als Eigenschaft Gottes definiert, sondern als Möglichkeit des Menschen beschrieben, den Widrigkeiten des Lebens zu begegnen. Es heisst, dass die „Religiosität [...] Gründe zur Freude und zum Humor, auch inmitten eines sehr harten Lebens bereit stellt“ (KKK, Kap. 4, Art. 8, Nr. 1676). Das scheint nun zwar nicht direkt die Frage zu beantworten, aber durchaus aufschlussreich zu sein: Humor ist demnach eine Form von Lebensbewältigung des Menschen (vielleicht aber auch anderer Lebewesen), die der Glaube immerhin begünstigen kann. Ähnlich wie die Brille und das Hörgerät helfen können, nicht mehr ganz „so gute“ Augen und Ohren zu kompensieren, so vermag der Humor dem Menschen zu helfen, anderen alltäglichen Schwierigkeiten zu begegnen: Eine Brille ist, wenn man trotzdem sieht, ein Hörgerät, wenn man trotzdem hört. Und Humor ist, wenn man eben trotzdem lacht - zumindest bis zu einem gewissen Grad.

Hat Gott denn nun Humor? Ich frage mich inzwischen: Hatte ich über diese Frage eigentlich schon einmal schlaflose Nächte? Wenn ja, sollte ich der Frage wohl weiter nachgehen. Wenn nein, kann die endgültige Antwort darauf wohl getrost etwas verschoben werden...

Eric Jankovsky

Oster-Brunch

Ostermontag, 28. März 2016

10.00-13.00 Uhr im Anhaltspunkt

Gemütlich frühstücken, Eiertütschen, zusammensitzen und plaudern. Jung und älter – alle sind herzlich eingeladen! Für Kinder gibt es eine Spielecke sowie Spielmöglichkeiten im Freien.

Erwachsene: CHF 10, Kinder 6-12 Jahre: CHF 5, Kinder bis 6 Jahre: gratis

Wir bitten um Anmeldung bis spätestens 23. März auf:

anhaltspunkt@kath-winterthur.ch oder 052 544 17 70



Kuba - Kind sein in der Krise

Weltgebetstagfeier in der reformierten Kirche St. Arbogast am 4. März 2016 um 19.30 Uhr.

„Die schönste Insel, die Menschenaugen jemals erblickten“, schrieb Columbus als er sie 1492 betrat. Mehr als 600 Jahre später entdecken Touristen das Land. Ein Land, das für viele Jahrzehnte quasi hinter dem Eisernen Vorhang isoliert war, das nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion seine wichtigsten Handelspartner verlor und bis heute unter einem Handelsembargo durch die USA leidet. Gegenwärtig versucht die sozialistische Regierung unter Raoul Castro den Spagat zwischen marktwirtschaftlicher Entwicklung und planwirtschaftlicher Steuerung.

Trotz jahrelanger Unterdrückung während der Zeit der offiziellen atheistischen Politik, ist der Glaube ein wesentlicher Bestandteil im Leben der Kubaner. Über 60 % der Bevölkerung sind getaufte Katho-

liken. Daneben gibt es rund 60 weitere Denominationen. Trotz gegenteiliger Bezeugungen seitens der Regierung, ist die Religionsfreiheit aber nach wie vor stark eingeschränkt.



Kuba hat ein gut funktionierendes Bildungssystem und offiziell herrscht Gleichberechtigung; Frauen tragen jedoch die Mehrbelastung von Berufstätigkeit, Kinderbetreuung und Altenpflege.

Seit 1981 ist es möglich, den ökumenischen Weltgebetstag zu feiern. Dieses Jahr wurde die Liturgie von einer Frauengruppe unter der Leitung von Ormara Nolla Cao aus der Baptistenkirche entwickelt. Sie steht im Zeichen des Jesus-Wortes:

**Wer ein Kind aufnimmt,
der nimmt mich auf.**

Ein Blick in die Texte zeigt, welche Botschaft die kubanischen Christinnen vermitteln wollen: „Seit Jahren leiden wir unter einer ökonomischen Krise. Emigration schwächt unsere Generation. Jeder Wegzug verstärkt

das Gefühl der Einsamkeit und Frustration.“ Gleichzeitig bezeugen die Frauen: „Gott ist die Liebe und empfängt uns mit offenen Armen!“ Weltweit gestalten Christinnen solidarisch mit ihnen einen Gottesdienst.

Zur Weltgebetstagfeier und zum anschliessenden gemütlichen Zusammensein lädt das ökumenische Vorbereitungsteam ganz herzlich ein. Sie haben die Möglichkeit, die Kirche in Kuba durch eine Spende zu unterstützen - ganz im Sinne des WGT-Mottos *Informiert beten – betend handeln*.



Ruth Castro, eine junge Künstlerin aus Havanna, hat das Signet des WGT 2016 geschaffen.

Der „Dorflade Oberi – bio & fair“ wird Produkte aus fairem Handel verkaufen.

Sibylle Zambon-Akeret

Nächste Chinderpunktgottesdienste sind am:

28. Februar 2016

17. April 2016

5. Juni 2016

Wir suchen Sie, liebe Mütter, Väter, Grosseltern und Pfarreimitglieder zur Unterstützung für unser Team. (ca. 2-3 Einsätze pro Halbjahr, geringer Zeitaufwand beim Vorbereiten) Wenn Sie sich angesprochen fühlen melden Sie sich unverbindlich bei: Silvia Di Lazzaro, 052 242 15 57 oder silvia.dilazzaro@kath-winterthur.ch

Es wäre toll, wenn unser Team (3 Mamis) wieder etwas grösser werden würde!

Silvia Di Lazzaro-Ritsch



Marie, unser Chinderpunkt-Käfer ist auch in diesem Jahr wieder gespannt auf die Kinder.

Der Chinderpunkt ist eine einfache Feier parallel zum 10.00 Uhr Gottesdienst. Wir singen, hören Geschichten aus der Bibel, basteln und beten miteinander. Alle Kinder von 2-8 Jahren sind herzlich eingeladen. Wir starten immer gemeinsam in der Kirche.

Chor St. Marien

Am **Karfreitag** singt der Chor St. Marien.

Am **Ostersonntag, 27. März** singt der Chor St. Marien die "Missa Ressurexit" (komponiert im Jahr 2014) vom amerikanischen Komponist Richard Cook.

Solisten: Andres del Castillo (Tenor), Maria Gerter (Sopran)

Anschliessend findet eine Musik-Matinée statt. Maria Gerter singt, begleitet vom Ensemble "Collegium Musicum St. Marien", die "Biblischen Lieder" von Antonin Dvorak.

Musikalische Leitung: Igor Retnev

Am **Pfingstsonntag, 15. Mai** singt der Chor St. Marien die "Missa brevis in C" von Franz Schubert

Anschliessend findet eine Musik-Matinée statt. Sie hören Arien und Duette aus den Psalmen von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Solisten: Verena Krause (Sopran) und Andres del Castillo (Tenor)

Streichquintett

Leitung: Igor Retnev

Projektchor

Am Sonntag, 5. Juni singt der Projektchor im Sonntagsgottesdienst "Neue geistliche Lieder" und Gospels.

Proben finden am Mittwoch, 1. Juni, von 18.30 bis 19.45 Uhr und am Samstag, 4. Juni, von 9.30 bis 11.00 Uhr im Saal des Pfarreizentrums St. Marien statt.

Alle, die Freude am Singen haben, sind zum Mitsingen herzlich eingeladen!

Information und Anmeldung bei Igor Retnev, Kirchenmusiker (retnev@bluewin.ch, Tel. 076 3253474)



Rückblick auf die PCMW im Jahr 2015

Die PCM-Winterthur hat an vielen Aktivitäten, die von der Philippinischen Katholischen Mission der Schweiz (PCMCH) organisiert werden, entweder lokal oder in der ganzen Schweiz, teilgenommen. Zudem waren wir mit unserer Philippinischen Katholischen Gruppe als Integration aktiv in der Pfarrgemeinde St. Marien in Oberwinterthur.

Im Folgenden finden Sie einen Rückblick auf die Aktivitäten / Veranstaltungen an denen die PCMW im Jahr 2015 teilgenommen hat:

17. Januar - aufgetreten am Sto. Niño Fest in Untersiggenthal, Aargau

08. März - aufgetreten am Internationalen Tag der Frau in Töss

10. März - Frau Tolentino von den Philippinen wurde als Gastrednerin eingeladen, um über geförderte und finanzierte Projekte von der Caritas zu diskutieren.

28. März - Fastenzeit Rückbesinnung in Solothurn

01. April - Die Kreuzwegstation, die in Einsiedeln stattfand

17.-27. Mai - Mitglieder traten die Pilgerfahrt ins Heilige Land an

06. Juni - Philippinischer Tag der Unabhängigkeit in Thun

15. August - Nationale Pilgerschaft nach Mariastein

11. Oktober - Nationaler Tag der Migranten in Uster

25. Oktober - Tag der Völker in St. Marien (Apéro vorbereitet)

31. Oktober - Letzter Tag des Block-Rosenkranzes Novene mit Gottesdienst

06. Dezember - aufgetreten und beteiligt am PCMCH Weihnachtsfest in Thun.

Vangie Vettiger



Rosenverkauf

Am Samstag 5. März findet der Rosenverkauf zugunsten von Fastenopfer, Brot für alle und Partner sein statt. Verkaufsstände sind beim Römertor, Coop Hegi, Dorfladen Oberi und Geissbergers Culinarium.

Meditativer Abendspaziergang

Am Sonntag, 6. März findet um 16 Uhr ein weiterer besinnlicher Spaziergang statt. Die ErstoberstufenschülerInnen werden dabei sein, da dies Teil ihres Untiprogrammes ist. Wir freuen uns über Klein und Gross, die kommen! Start und Schluss ist bei der Kirche St. Marien.

Erstkommunion

Seit dem Sommer 2015 bereiten sich 30 Kinder auf die Erstkommunion vor. Im Religionsunterricht wird fleissig gesungen, diskutiert, gespielt und vieles mehr. Unterstützen Sie die Kinder mit der Gebetskerze (liegt in der Kirche auf) oder einem Gebet daheim!

Familiengottesdienst

Am Gründonnerstag findet um 18 Uhr eine Familienfeier in der Kirche statt. Herzliche Einladung an Klein und Gross! Ganz speziell eingeladen sind die Erstkommunionkinder und ihre Familien.

Nachtwache

Am Gründonnerstag nach dem Gottesdienst mit Agapefeier findet wieder eine Nachtwache statt. Ab 21.30 -23.30 Uhr sind Sie immer zur halben und vollen Stunde zu einer Gebetszeit mit Stille, Musik und biblischem Text in der Kirche eingeladen. Parallel dazu ist der Pavillon zum Beisammensein geöffnet.

Besuch über die Pfarreigrenzen hinaus

Am Freitagabend, 10. Juni nehmen wir unser Motto „Kreise ziehen“ noch einmal wörtlich. Wir ziehen Kreise über die Pfarreigrenzen hinweg und treffen uns mit der Pfarrei St. Ulrich zu einem „Gottesdienst im Gehen“. Herzliche Einladung an alle, die Lust haben, einmal Grenzen zu sprengen!

Endliche mal eine gute Nachricht zur Flüchtlingskrise

Kirche Rosenberg wird zur Asylunterkunft

...meldete der Landbote Mitte Dezember. Eine Kirche, die leer stand - ohne Aussicht gebraucht zu werden - wird nun rund 70 Flüchtlingen ein Dach über dem Kopf bieten.

Ich kenne mich ja in Fragen der Religion nicht aus, doch was gibt es Besseres, als wenn eine leerstehende Kirche Menschen auf der Flucht ein vorübergehendes Zuhause bietet? Die Kirche Rosenberg wird nun für 2 Jahre eine der bestgefüllten Kirchen Winterthurs sein, und dies nicht nur an Feier- und Sonntagen, sondern von Montag bis Sonntag, 24 Stunden am Tag. Ein Traum für jeden Pfarrer und jede Gemeindeleiterin. Oder nicht?

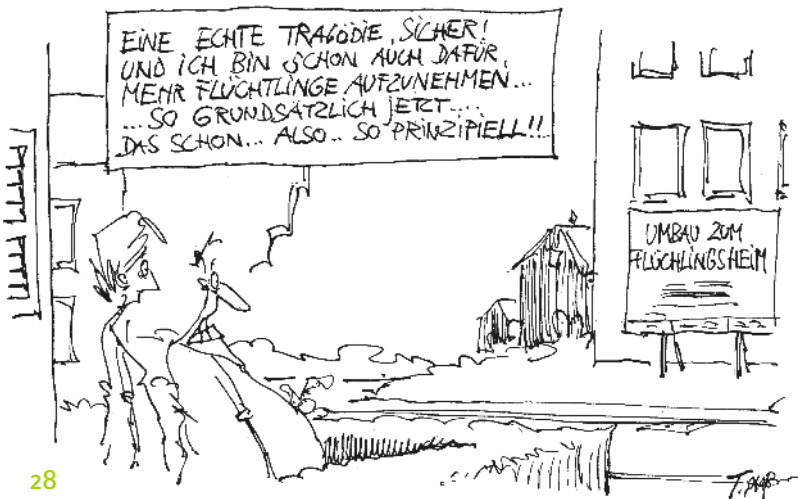
Klar wird es für die Flüchtlinge nicht einfach sein, in Containern in einer Kirche zu wohnen. Ich weiss ja nicht was in den Köpfen dieser Menschen wohl vorgehen muss, wenn sie als Andersgläubige gerade in einer reformierten Kirche eine sichere Bleibe finden. Wie würde es mir wohl in einer Moschee in Afghanistan gefallen?

Klar wird es auch für die Bevölkerung rund um die Kirche Rosenberg nicht immer einfach sein, mit den fremden Kulturen, die hier aufeinanderprallen, umzugehen.

Doch was gibt es als Christ oder Christin Schöneres als einen Menschen in der Krise ins eigene Haus Gottes einzuladen?

Willkommen!

Pia Plaz



Rätsel für Klein und Gross!

Fiire mit de Chline

Der nächste Gottesdienst für unsere Kleinsten findet am Samstag 9. April um 16.00 Uhr in der Kirche St. Arbogast statt.



Der Osterhase war da! Oder war's der Nikolaus? Oder Sankt Martin? Was da so im Garten versteckt ist - das hat fast alles nichts mit Ostern zu tun! Was gehört nicht dazu und wozu gehört es dann?

Lösung: Kürbis: Halloween; Laterne: Laterne, Weckmann, Gans; Sankt Martin: Knecht Ruprechts Rute, Schoko-Weihnachtsmann; Nikolaus: Adventskranz, Tannenbaum, Krippe; Advent und Weihnachtsen; Rakete: Silvester; Schneekugel: Winterzeit; Maske: Kame- vgl; Schultüte: Einschulung

Gibt es schließlich eine bessere Form, mit dem Leben fertig zu werden, als mit Liebe und Humor?

*aus David Copperfield
von Charles Dickens (1812-1870), Erzähler*

Schwerpunktthema Chileturm 2/2016:

Himmel und Hölle

Sie möchten etwas dazu schreiben?

Beiträge bis spätestens 17. April 2016 an: chileturm@kath-winterthur.ch